

Jörg Muscheid

Reales Lohnplus trotz nachlassender Konjunktur

Verdienste im Land Bremen

In aller Kürze:

Der konjunkturelle Aufschwung der vergangenen Jahre neigt sich dem Ende entgegen. Die Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten hat sich im Hinblick auf die Einkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer allerdings bislang nicht niedergeschlagen. Wie auch in den Vorjahren sind die Verdienste in allen Branchen nominal und real erneut gestiegen. Eine positive Entwicklung gab es auch beim Mindestlohn: Der Landesmindestlohn wurde zum 1.7.2019 auf 11,13 Euro angehoben; der Senat hat zudem beschlossen, zukünftig jährlich – und nicht wie bislang im Zwei-Jahres-Rhythmus – über die Festsetzung des Landesmindestlohns zu entscheiden. Auch bundesweit wird aktuell intensiv diskutiert, dass eine deutliche Erhöhung des Bundesmindestlohns notwendig ist.

→ Die Beschäftigten im Land Bremen verdienten 2019 im Durchschnitt 4.041 Euro und damit leicht über dem Bundesdurchschnitt von 3.997 Euro. Im Hinblick auf den Bundesländervergleich der Abbildung 1 ist anzumerken, dass Deutschland von der „Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse“, wie sie das Grundgesetz fordert, bei den Einkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach wie vor weit entfernt ist. Es bestehen deutliche Unterschiede zwischen den „alten“ und den „neuen“ Bundesländern: Die Spanne reicht von einem monatlichen Bruttoeinkommen von 3.142 Euro in Mecklenburg-Vorpommern bis hin zu 4.458 Euro in Hamburg (jeweils ohne Sonderzahlungen).

Und auch die „durchschnittlichen“ Bruttoeinkommen verbergen deutliche Unterschiede: zwischen den einzelnen Branchen, zwischen Männern und Frauen¹, zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten und last, but not least, auch zwischen den unterschiedlichen „Leistungsgruppen“, mit denen die amtliche Statistik die Komplexität der Arbeitsanforderungen zu erfassen versucht.

¹ Die Einkommen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit dem Geschlecht „divers“ werden in der amtlichen Statistik nicht dargestellt.



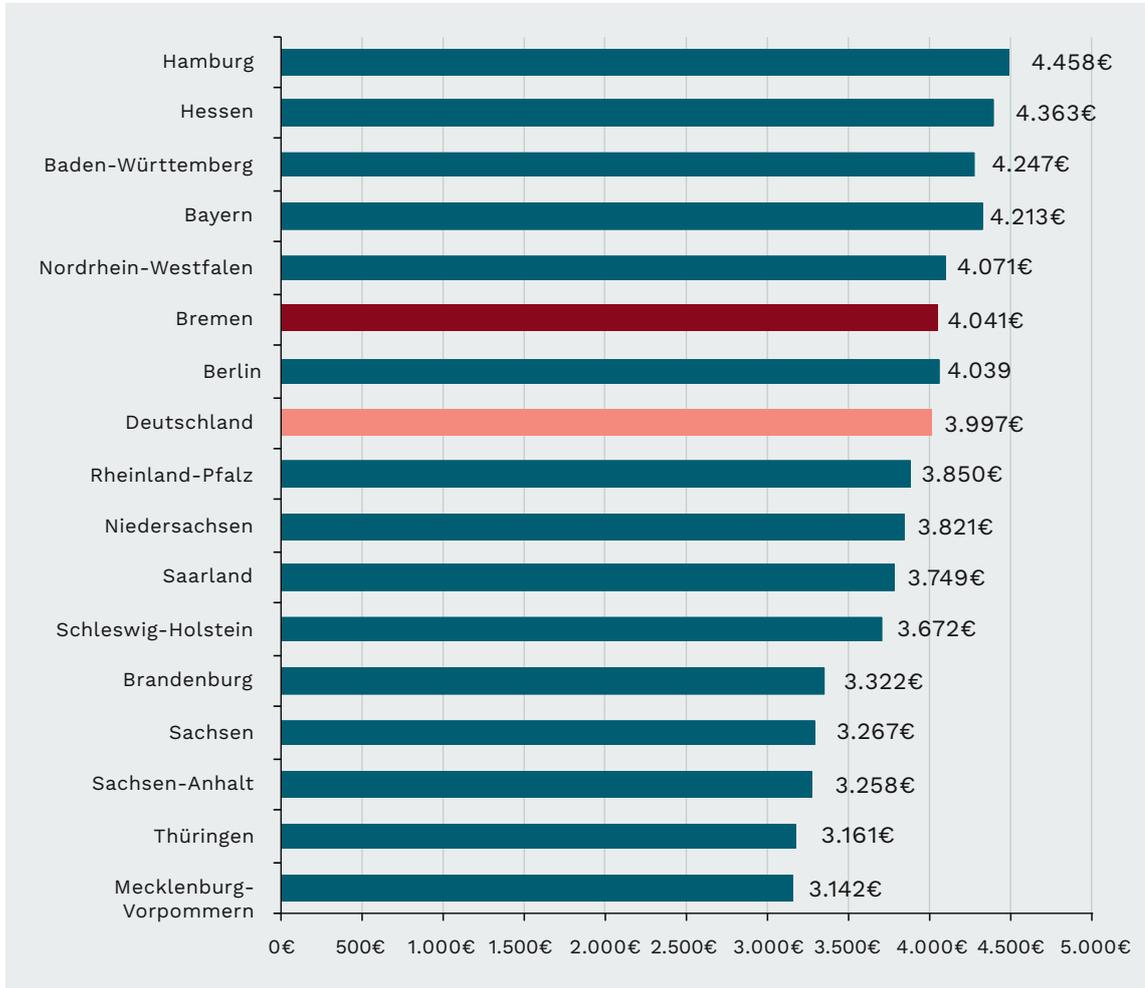
Bremen ist stark im produzierenden Gewerbe – die Dienstleistungen dagegen sind unterdurchschnittlich

Abbildung 2 zeigt zunächst die Verdienste von Männern und Frauen im produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor, jeweils im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Deutlich werden bei dieser Darstellung zwei Aspekte: Zum einen besteht ein deutlicher Verdienstabstand zwischen Männern

und Frauen, zum andern macht Abbildung 2 auch den großen Unterschied zwischen dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich deutlich. Anders als in den Dienstleistungsbranchen ist das Land Bremen bei den industriellen Arbeitsplätzen stark aufgestellt: In der Industrie finden sich eine ganze Reihe von Global Playern wie Daimler, Airbus, OHB et cetera, die gut bezahlte Arbeitsplätze anbieten. Arbeitsplätze, die zudem überwiegend tarifvertraglich abgesichert sind. Im

Abbildung 1:

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, 2. Quartal 2019 (ohne Sonderzahlungen)

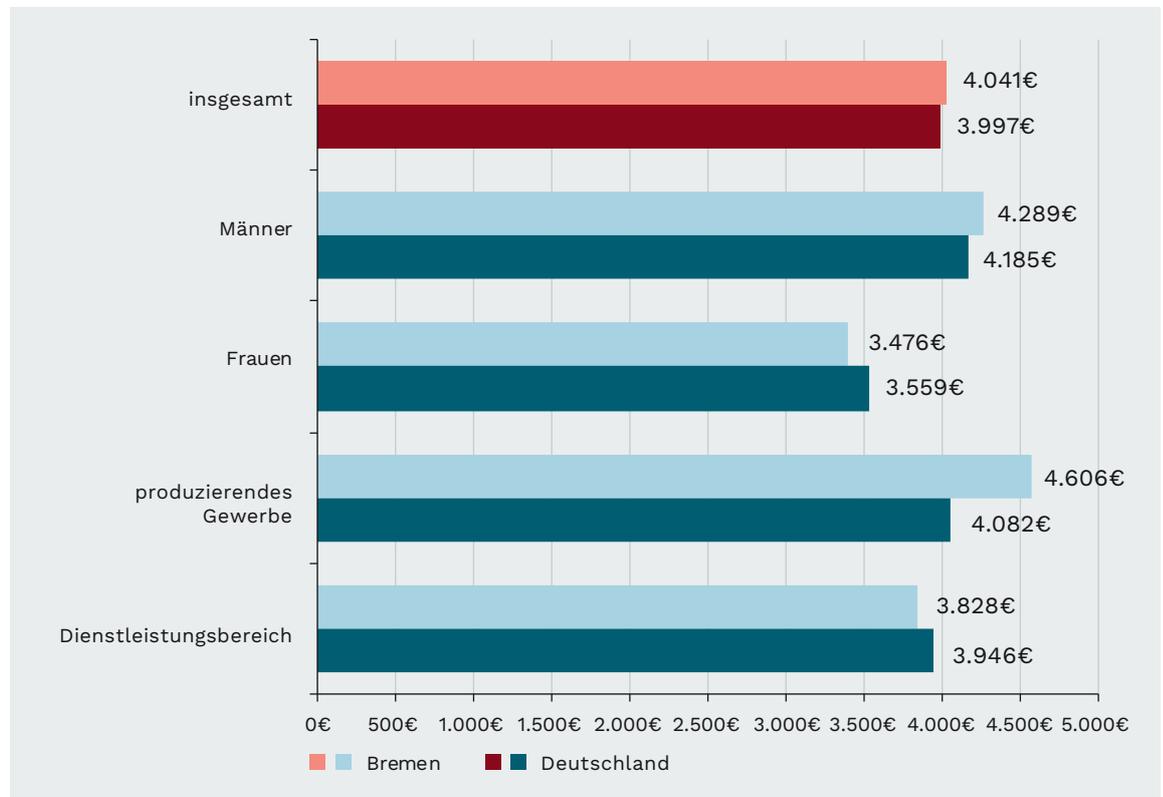


Quelle: Statistisches Bundesamt
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Durchschnitt wird im produzierenden Sektor ein Bruttoeinkommen von 4.606 Euro im Monat erzielt. Das sind 12,8 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt und sogar 20,3 Prozent mehr als die durchschnittlichen Verdienste im Dienstleistungsgewerbe Bremens. Im Dienstleistungsbereich dagegen kommt zum Tragen, dass die Stadt vor allem geprägt ist von „einfachen“ Arbeitsplätzen (Logistik, Call-centern etc.), während der Anteil von wissensintensiven Dienstleistungen nach wie vor zu gering ist. Im Ergebnis liegen daher die Gehälter im Dienstleistungsbereich hier mit einem Einkommen von 3.828 Euro 3,0 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt.

Abbildung 2:

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, 2. Quartal 2019 (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Bundesamt
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Starke Unterschiede bei den Einkommen je nach Qualifikation und Arbeitsumfang der Beschäftigten

Die durchschnittlichen Verdienste variieren deutlich, wenn man die verschiedenen „Leistungsgruppen“ betrachtet. Mit dieser Unterteilung der Einkommen nach Leistungsgruppen versucht die Statistik, den unterschiedlichen Anforderungen des Arbeitsplatzes und den jeweiligen Qualifikationen der Beschäftigten gerecht zu werden. Die Einteilung reicht von Leistungsgruppe 1 („Arbeitnehmer in leitender Stellung“ mit Dispositionsbefugnissen) bis hin zu Leistungsgruppe 5 („ungelernte Arbeitnehmer“ mit einfachen, schematischen Tätigkeiten).²

Der Blick auf die Leistungsgruppen macht die Spannweite der Einkommen deutlich. So verdienen ungelernete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in ganz Deutschland rund 50 Prozent weniger als Fachkräfte und weniger als ein Drittel von dem, was „Arbeitnehmer in leitender Stellung“ verdienen. Für Bremen heißt das: (Vollzeit-)Beschäftigte in leitender Stellung erzielen rund 6.912 Euro, ungelernete Beschäftigte haben dagegen ein Einkommen von nur 2.176 Euro.

² Dazu hat die Kammer im vergangenen Jahr eine ausführliche Analyse veröffentlicht, vgl. KammerKompakt Nr. 3/2019: Langfristige Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen, Juni 2019.

Von besonderer Bedeutung im Land Bremen ist die Situation der Fachkräfte, die den größten Anteil der Belegschaft in vielen Betrieben – vor allem im produzierenden Gewerbe – bilden. Im Land Bremen mit seinen vielen Großbetrieben verdient ein Facharbeiter („Leistungsgruppe 3“) im produzierenden Gewerbe im zweiten Quartal 2019 3.998 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen), rund 450 Euro mehr als ein Facharbeiter im Bundesdurchschnitt. Der Arbeitslohn von vollzeitbeschäftigten Facharbeiterinnen im produzierenden Gewerbe dagegen liegt in Bremen bei 3.429 Euro; rund 570 Euro niedriger als der Lohn ihrer männlichen Kollegen derselben Leistungsgruppe.

Die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen sind hoch

Ein zweiter wichtiger Aspekt bei den Arbeitnehmer-einkommen sind die nach wie vor hohen Verdienstunterschiede zwischen den Branchen einerseits sowie den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten andererseits.

Diese Verdienstunterschiede schlagen sich deutlich im „Gender Pay Gap“, dem Maßstab für den Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, nieder. Denn Teilzeitbeschäftigung wird vor allem von Frauen ausgeübt, auch ist der Frauenanteil in den Dienstleistungsbranchen überdurchschnittlich.³ Der offizielle Gender Pay Gap⁴ liegt in Bremen bei 22 Prozent. Die Betrachtung nach Branchen zeigt, dass Frauen in allen Branchen deutlich weniger als Männer verdienen. Die Stundenlöhne der Arbeitnehmerinnen reichen von durchschnittlich 12,40 Euro im Gastgewerbe bis hin zu 24,43 Euro im Bereich „Erziehung und Unterricht“; die durchschnittlichen Stundenlöhne der Männer liegen bei 13,23 Euro im Gastgewerbe; in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sogar bei 31,57 Euro.

Alles in allem ist festzuhalten, dass in der hiesigen Industrie insgesamt ein gegenüber dem Bundesdurchschnitt um 13 Prozent höherer Lohn gezahlt wird, Dienstleistungen in Bremen aber noch unterhalb des deutschlandweiten Durchschnitts entlohnt werden. Vier von fünf Beschäftigten – und insbesondere Frauen – in Bremen arbeiten jedoch in Dienstleistungsberufen. Dass die Verdienste in den gewerblichen, von Männern dominierten und meist tarifvertraglich abgesicherten Berufen deutlich besser ausfallen als in der wachsenden Dienstleistungsbranche trägt wesentlich zur Lohnlücke zwischen den Geschlechtern bei.

Ein zweiter wichtiger Aspekt ist die Tatsache, dass der Frauenanteil in Führungspositionen nach wie vor zu niedrig ist.⁵ Und da, wo Frauen Führungspositionen haben, werden sie in der Regel schlechter als Männer bezahlt; in der Leistungsgruppe 1 („Arbeitnehmer in leitender Stellung“) lag der Verdienstunterschied 2019 zwischen Männern und Frauen bei 18,7 Prozent.

Niedrige Inflation, gute Tarifabschlüsse – die realen Löhne steigen deutlich

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre waren günstig für die Reallohnentwicklung. Neben der stabilen Konjunkturentwicklung haben hier vor allem die niedrige Inflation und gute Tarifabschlüsse dazu geführt, dass der Trend bei der realen Lohnentwicklung nach der schwachen Entwicklung in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends in den vergangenen Jahren wieder nach oben gezeigt hat. Eine wichtige Rolle hat nicht zuletzt die Einführung des Mindestlohns 2015 gehabt, der für viele – insbesondere ungelernete – Beschäftigte in Branchen wie der Gastronomie, dem Einzelhandel, den Wach- und Sicherheitsdiensten oder dem Gartenbau ein deutliches Plus beim Einkommen bewirkt.

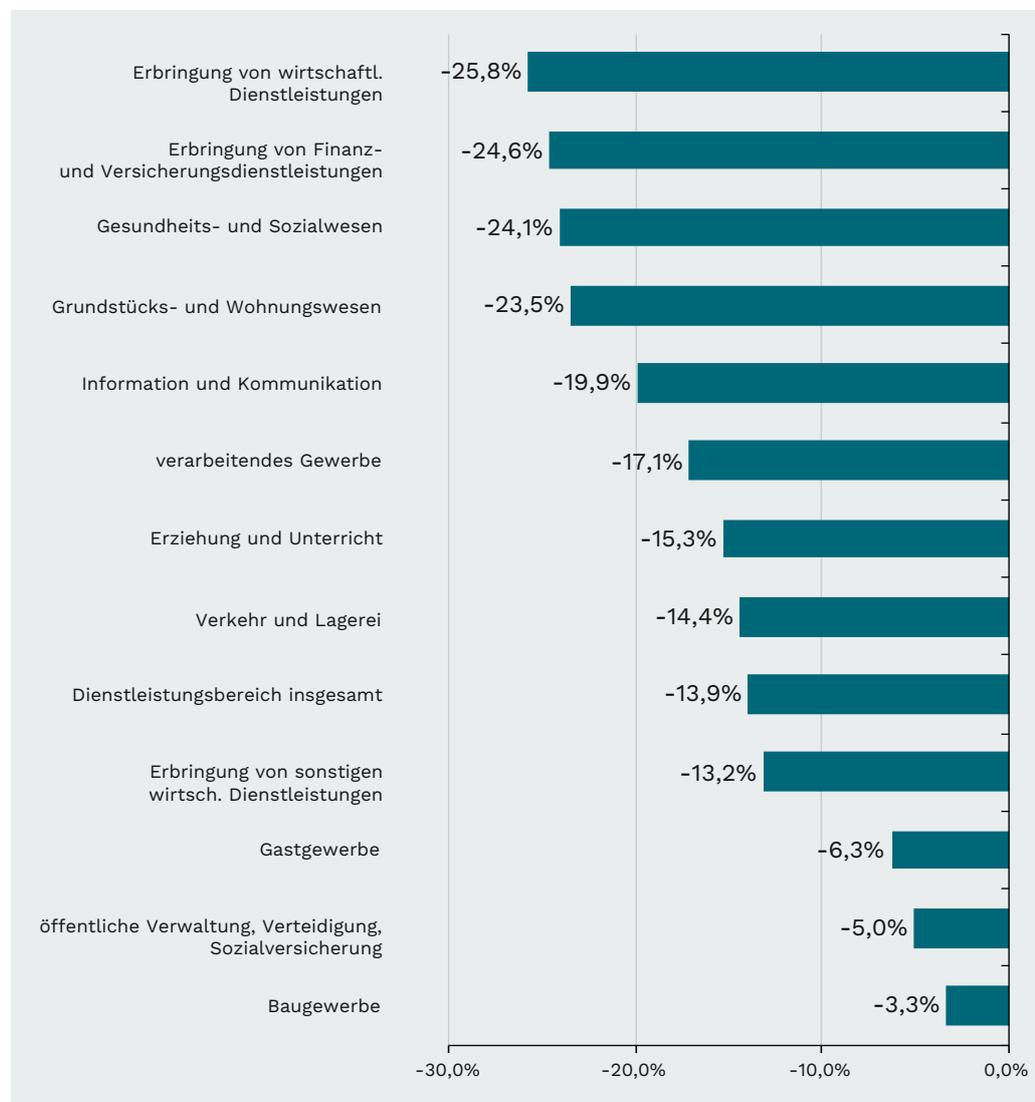
³ Dazu hat die Kammer im vergangenen Jahr zwei ausführliche Analysen veröffentlicht, vgl. Kammer-Kompakt Nr. 5/2019: Frauen auf dem Bremer Arbeitsmarkt, September 2019 und KammerKompakt Nr. 4/2019: Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern, August 2019.

⁴ Stand 2018. Die Berechnungen des Gender Pay Gaps durch das Statistische Bundesamt beruhen dabei auf der (umfangreichen) Verdienststrukturerhebung, die alle vier Jahre stattfindet. Fortschreibungen erfolgen auf der Basis der vierteljährlichen Verdiensterhebung, die in der Repräsentativität eingeschränkter ist.

⁵ Eine Auswertung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für 2016 hat aufgezeigt, dass nur rund 26 Prozent der Führungskräfte der obersten Leitungsebene in der Privatwirtschaft Frauen sind. Auf der zweiten Führungsebene lag ihr Anteil bei 39 Prozent.

Abbildung 3:**Frauen bekommen in allen Branchen weniger Gehalt als Männer**

Abstand Stundenlohn von Frauen zu Männern im Land Bremen, 2. Quartal 2019
nach Wirtschaftszweigen, (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

© Arbeitnehmerkammer Bremen

Alles in allem sind die Einkommen der Beschäftigten real gestiegen, das heißt, selbst nach Abzug der Preissteigerungen haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Jahr für Jahr wieder mehr Geld in der Tasche, die Kaufkraft ist gewachsen. Abbildung 4 zeigt die Ergebnisse beim Reallohnanstieg für das Land Bremen auf Basis der vierteljährlichen Verdiensterhebung.

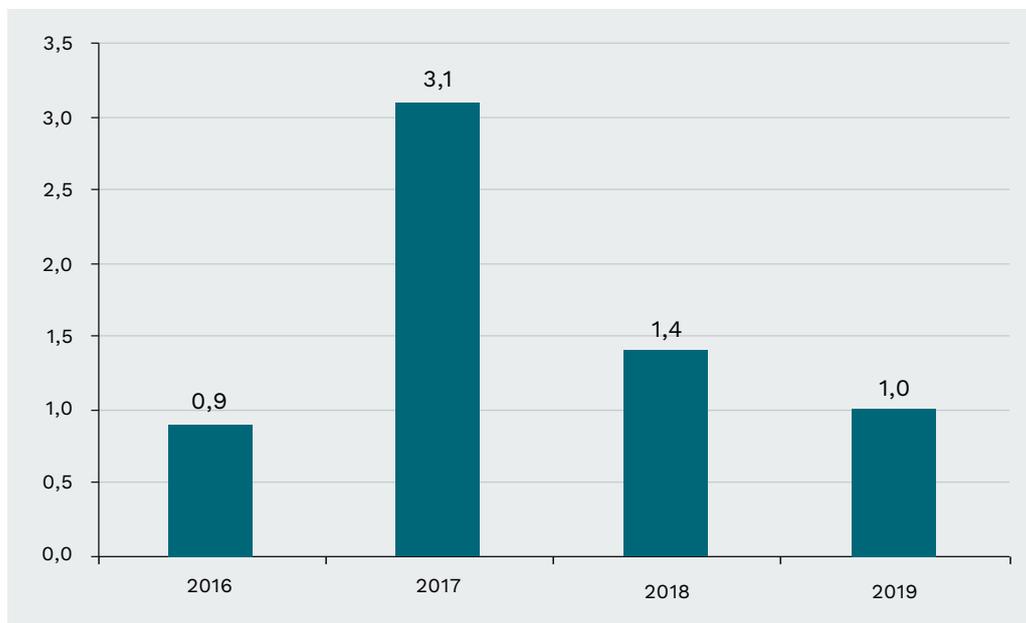
Vor diesem Hintergrund ist auch die aktuelle Debatte um die Erhöhung des Landesmindestlohns in Bremen zu bewerten. Mit der Erhöhung auf 11,13 Euro hat der Senat bereits Mitte 2019 ein deutliches Signal gegeben. Gleichwohl ist eine weitere deutliche Erhöhung notwendig, denn selbst bei einer ungebrochenen Erwerbsbiografie von 45 Beitragsjahren – die heutzutage allerdings eher die Ausnahme als die Regel ist – wäre ein Stundenlohn von rund 12,80 Euro notwendig

zur Vermeidung von Grundsicherung im Alter. Gleichwohl muss man bedenken, dass vom Landesmindestlohn nur die Arbeitenden in der Verwaltung, den bremischen Mehrheitsgesellschaften und die von der öffentlichen Auftragsvergabe betroffenen Beschäftigten profitieren. Entscheidend für die Breitenwirkung ist vor diesem Hintergrund die Erhöhung des Mindestlohns auf Bundesebene. Nur so profitieren alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen.

Abbildung 4:

Reallöhne steigen deutlich

Veränderung des Reallohnindex (2015=100) gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; 2019: Schätzwert

Exkurs: Wer verdient wie viel im Land Bremen?

Wie viel Gehalt bekommt eigentlich ein Verkäufer? Oder Pflegekräfte? – ganz normale Fragen eigentlich, die allerdings schwierig zu beantworten sind. Verbände und Gewerkschaften haben zum Teil Datenbanken zu diesem Thema, aber diese beruhen zum größten Teil auf nicht nachprüfbar

Selbstauskünften und/oder sind selten repräsentativ und aktuell. Die amtliche Statistik unterscheidet dagegen immerhin rund 1.280 Berufe (!), die für 144 Berufsgruppen mit vier Qualifikationsstufen (Helfer, Fachkraft, Experte und Spezialist) veröffentlicht werden. Allerdings nur, wenn es mehr als 1.000 Nennungen gibt, was auf Bundesebene kein Problem darstellt, für ein kleines Bundesland wie Bremen aber schon. Doch für typische Berufsgruppen können Verdienste genannt werden:

Berufsgruppe	typische Berufe	typische Branchen	mittleres monatliches Bruttogehalt 2018
Experten für Maschinenbau und Betriebstechnik	Ingenieure, Leiter Instandhaltung	Herstellung von Kfz, Maschinenbau	5.994 €
Spezialisten für technische Produktionsplanung und -steuerung	Schichtführer	Herstellung von Kfz, Metallbearbeitung	5.989 €
Experten für Rechnungswesen und Controlling	Controller, Leiter Rechnungswesen	Rechts- und Steuerberatung	5.911 €
Spezialisten für Maschinenbau und Betriebstechnik	Techniker	Herstellung von Kfz, Maschinenbau	5.266 €
Spezialisten für Elektrotechnik	Elektrotechnikermeister	Ingenieurbüros	4.835 €
Spezialisten für Einkauf und Vertrieb	Außendienstmitarbeiter	Großhandel	4.700 €
Fachkräfte für technische Produktionsplanung und -steuerung	Vorarbeiter	Herstellung von Kfz, Metallbearbeitung	4.635 €
Fachkräfte für Maschinenbau und Betriebstechnik	Maschinenführer, Industriemechaniker, Betriebsschlosser	Herstellung von Kfz, Maschinenbau	4.619 €
Spezialisten für IT-Netzwerkaktivitäten	Netzwerkadministrator	IT-Dienstleistungen	4.619 €
Fachkräfte für Elektrotechnik	Servicetechniker, IT-System-Elektroniker	Einzelhandel, Ingenieurbüros	3.942 €
Fachkräfte für Informatik	Fachinformatiker, Informatikkaufmann	IT-Dienstleistungen	3.766 €
Spezialisten für Rechnungswesen und Controlling	Buchhalter	Rechts- und Steuerberatung	3.762 €
Experten für Erziehung und Sozialarbeit	Sozialarbeiter	Sozialwesen, Heime	3.720 €
Fachkräfte für Einkauf und Vertrieb	Vertriebsassistent, Verkaufssachbearbeiter	Großhandel	3.636 €
Fachkräfte für Energietechnik	Elektroinstallateur, Elektroniker	Bau, Energieversorgung	3.618 €
Fachkräfte für Gesundheitswesen und Krankenpflege	Krankenpfleger	Gesundheitswesen	3.582 €
Fachkräfte für Metallverarbeitung	CNC-Fräser, Zerspanungsmechaniker	Maschinenbau	3.567 €
Fachkräfte für Erziehung und Sozialarbeit	Erzieher, Betreuungskraft	Erziehung und Unterricht	3.319 €
Fachkräfte für Hochbau	Maurer, Dachdecker	Baugewerbe	3.205 €
Fachkräfte für Büro und Sekretariat	Bürokaufmann	Großhandel, öffentliche Verwaltung	3.202 €
Fachkräfte für Metallbau und Schweißtechnik	Schweißer, Metallbauer	Arbeitnehmerüberlassung, Herstellung von Metallerzeugnissen	3.012 €
Fachkräfte für Lagerwirtschaft, Post, Güterumschlag	Kommissionier, Fachlagerist	Lagerei, Postdienste	3.005 €
Fachkräfte für Gebäudetechnik	Hausmeister, Haustechniker	Grundstücks- und Wohnungswesen, Sozialwesen	2.886 €
Fachkräfte für Altenpflege	Altenpfleger	Gesundheitswesen, Heime	2.832 €
Fachkräfte für Lebensmittelherstellung	Bäcker, Fleischer	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Handel	2.631 €
Fachkräfte für Verkauf	Verkäufer, Kassierer	Großhandel, Einzelhandel, Gastronomie	2.463 €
Fahrzeugführung im Straßenverkehr	Berufskraftfahrer, Busfahrer	Verkehr und Transport	2.430 €
Fachkräfte für Reinigung	Gebäudereiniger, Glasreiniger	Gebäudebetreuung, Wohnungswesen, Erziehung und Unterricht	2.282 €
Fachkräfte für Arzt- und Praxishilfe	Arzthelfer	Gesundheitswesen	2.272 €
Fachkräfte für Objekt- und Personenschutz	Wachmann	Wachdienste, öffentlicher Dienst	2.213 €
Helfer für Reinigung	Helfer für Reinigung	Gebäudebetreuung, Wohnungswesen, Erziehung und Unterricht	1.938 €
Fachkräfte für Gastronomie	Servicekraft, Restaurantfachmann	Gastronomie, Beherbergung	1.900 €

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufe auf einen Blick